



SCHEUNE - BRIEF 50

Dezember 2024 | Freiburg



Liebe Freundinnen und Freunde von Scheune e.V.



Mein letzter Besuch in Ecuador war spannend, doch die Sicherheitslage hat sich massiv verschlechtert. Daher sollte man besonders vorsichtig sein, Städte meiden und den Aufenthalt möglichst kurz halten. Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Natur atemberaubend! Leider ist sie durch die Gier nach Rohstoffen zunehmend gefährdet. Mächtige Akteure aus Europa, Asien und Kanada beuten das Land aus, was eine enorme Belastung für die indigenen Völker in den Anden, im Amazonasgebiet und an der Küste darstellt,

insbesondere in der Region San Lorenzo. Ohne den Widerstand der indigenen Bewegung und die Unterstützung neuer Umweltorganisationen wäre das Land bereits in einem noch schlimmeren Zustand.

Trotz aller Schwierigkeiten konnte ich erfreulicherweise alle von Scheune e.V. unterstützten Projekte besuchen und kann Euch viel Positives berichten.

Marcello M.Vega

Agroforst El Rosal, Ecuador



El Rosal leidet seit etwa sechs Monaten unter einer starken Dürre, was die Wasserversorgung der Gemeinde erheblich erschwert. Die Flüsse Rio Chota und Rio Mira sind die einzigen Wasserquellen, und ohne Wasserpumpen ist die Bewässerung der Felder nicht möglich. Es besteht dringender Bedarf an größeren Wasserleitungen, da Wasserquellen oft weit entfernt sind. Trotz dieser Herausforderungen entwickelt sich die Agroforstwirtschaft sehr gut und könnte in Zukunft ein bedeutendes Projekt in der Region werden. Bemerkenswert ist, dass El Rosal vor 50 Jahren eine der feuchtesten Gegenden Ecuadors war. Der Bau der Straße „Ibarra-San Lorenzo“ hat jedoch den Raubbau an den Wäldern vereinfacht. Tami, eine Agraringenieurin, hat erfolgreich zwei Weiterbildungen in Agroforst-Techniken absolviert und ihren Abschluss an der Universidad Técnica del Norte gemacht. Ihr Wissen wird in der Gemeinde dringend benötigt.

Kindertagesstätte Centro Miguelito in Quito



Die Kindertagesstätte Centro Miguelito ist ein weiteres Beispiel für die großartige soziale Arbeit unserer Projekte. Vor über 30 Jahren gegründet, bringen heute viele der damaligen Kinder ihre eigenen Kinder dorthin – ein eindrucksvolles Zeichen dafür, wie wertvoll und nachhaltig diese Einrichtung für die Menschen vor Ort ist. Das Zentrum Miguelito spielt nach wie vor eine zentrale Rolle im Barrio Rancho Alto, da es die erste anerkannte Organisation war, die sich nicht nur um die Bedürfnisse der kleinen Kinder, sondern auch um das Wohl der Mütter kümmerte. Obwohl der Stadtteil heute gut entwickelt ist und über grundlegende Infrastruktur wie Wasser, Abwasser, Busverbindungen und Elektrizität verfügt, hat das Zentrum Miguelito eine herausragende Bedeutung. Mit dem Wachstum des Viertels sind neue Kindergärten, Betreuungsstätten und sogar private Schulen entstanden. Allerdings können hier nur Kinder betreut werden, deren Eltern Geld für die Unterbringung der Kinder aufbringen und gleichzeitig in der Lage sind, ihren Kindern Essen mitzugeben, denn Mahlzeiten werden dort nicht angeboten.



Das Centro Miguelito unterscheidet sich deutlich von den anderen Kindertagesstätten und besonders nach der COVID-19-Pandemie ist die Bedeutung noch gewachsen: Hier bringen Eltern ihre Kinder hin, die zu der bedürftigsten Bevölkerungsschicht gehören, zum Teil weiter entfernt leben und in der Nähe keinerlei Einrichtung haben, wo sie ihre Kinder unterbringen können. Viele dieser Eltern

sind selbst noch sehr jung, oft noch keine 20 Jahre alt. Nicht wenige der jungen Mütter sind zudem alleinerziehend. Die Eltern der Kinder haben selbst kaum Bildung genossen und kämpfen täglich ums Überleben.

Finanzielle Ressourcen fehlen, um sich und ihre Kinder gut zu ernähren. Aus großer Not heraus werden die Kinder häufig vernachlässigt, sie erhalten weder ausreichend Nahrung noch medizinische Versorgung. Für diese – häufig noch sehr kleinen und unterernährten – Kinder (und ihre Familien) ist das Centro Miguelito so etwas wie ein Rettungsanker. Als einzige Einrichtung im Viertel werden den Kindern täglich drei Mahlzeiten angeboten. Zusätzlich steht die Gesundheit der betreuten Kinder im Vordergrund. Das Centro Miguelito bietet



ihnen eine umfassende Gesundheitsüberwachung inklusive ärztlicher Betreuung. Ohne diese Einrichtung würde der Stadtteil mit erheblichen sozialen Problemen konfrontiert sein. Dank des Zentrums sind die Kinder gut versorgt und haben einen sicheren Ort, an dem sie Unterstützung erhalten. Doch trotz der langjährigen Erfolge hat das Centro Miguelito mit großen Herausforderungen zu kämpfen, besonders weil der Staat die Gehälter der Erzieherinnen oft über Monate hinweg nicht zahlt. In manchen Fällen müssen sie bis zu einem halben Jahr auf ihren Lohn warten, was großen Druck auf das gesamte Team ausübt. Scheune e.V. unterstützt das Zentrum vor allem in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und mit einem Notfonds, um es weiterhin am Laufen zu halten.

Doch die Frage bleibt: Wie lange kann das Personal diese Belastungen noch tragen?



Stipendium für Anita

Anita Acosta war über viele Jahre hinweg Vorsitzende der Ziegen-genossenschaft in Mascarilla und ist als vertrauenswürdige und engagierte Person über das Dorf hinaus bekannt. Sie ist nicht nur eine Stütze für die Gemeinde, sondern auch aktiv in der Frauenrechtsorganisation UMTA. Im vergangenen Jahr entschied sie sich, ihre Tätigkeit bei der Ziegen-genossenschaft aufzugeben, um ihr Jurastudium an der Universidad Católica de Ibarra wiederaufzunehmen, welches sie vor vielen Jahren aufgrund ihrer Verpflichtungen als alleinerziehende Mutter unterbrechen musste. Anita hat ein Stipendium von der Universidad Católica de Ibarra erhalten, das ihre Studiengebühren deckt. Ihre erwachsenen Kinder unterstützen sie so gut sie können.



Dennoch bleibt das Problem der hohen Transportkosten von Mascarilla nach Ibarra, die monatlich 120 US-Dollar betragen und sich jährlich auf 1.400 US-Dollar belaufen. Diese finanzielle Belastung ist für Anita schwer tragbar, da sie aufgrund ihres Studiums nicht in der Lage ist, einem Vollzeitjob nachzugehen.

Als zukünftige Juristin kann Anita ihre Gemeinschaft national und international vertreten und sich für die Rechte afro-ecuadorianischer Frauen einsetzen.

In einer Welt, in der die Rechte marginalisierter Gruppen oft übersehen werden, ist es von großer Bedeutung, dass Menschen wie Anita die Möglichkeit erhalten zu studieren

und ihre Stimme in wichtigen Foren einzubringen.

Eine Unterstützung für Anitas Transportkosten würde ihr das Jurastudium finanzierbar machen. Deswegen bitten wir euch ihr mit einer Patenschaft zu helfen.

Marcello Martinez Vega

Centro Educativo Intercultural Bilingue EBITA, Quito

Im Konzept der Schule EBITA neben dem Mercado Mayorista im Süden von Quito spielt die indigene Kultur eine zentrale Rolle, einschließlich des Erlernens der Kichwa-Sprache. Dieses

offene Konzept erlaubt aber auch die Integration anderer Gruppierungen.

Hier werden die Schüler*innen ganzheitlich begleitet.

Mit Hilfe von Scheune e.V. wurde die Schulküche liebevoll renoviert und mit neuen Tischen, Schränken und Kühlschränken ausgestattet. Dadurch können mehr Kinder versorgt werden, und das zu fairen Preisen. Aufgrund der massiv beeinträchtigten Sicherheitslage im Land kann die Schule nicht mehr verantworten, dass die Kinder in den Pausen das Schulgelände verlassen, um auf dem nahegelegenen Markt ihr Essen zu besorgen. Die neue Ausstattung ermöglicht es nun, den Schüler*innen eine warme Mittagsmahlzeit anzubieten und den jüngeren Kindern ein zusätzliches Vesper zuzubereiten. Die Schulköchin kann jedoch nur mit einem symbolischen Betrag



für Ihre Arbeit vergütet werden – eine große Herausforderung: Eine gut ausgestattete Küche bringt nichts, wenn es keinen Koch gibt. Die Eltern haben weder die Zeit noch die Möglichkeit, sich hier zu engagieren. Trotz der schwierigen Umstände kann die Schule aufgrund der Lage und ihres Konzepts effizienter und kostengünstiger arbeiten als viele andere Zentren.



Ab diesem Schuljahr wird Scheune e.V. den Erwerb von Lebensmitteln finanziell unterstützen. Außerdem wird eine kleine Aufwandsentschädigung für die Frau gezahlt, die die Mahlzeiten zubereitet. Dies ermöglicht, dass alle Kinder ohne Unterschied gesunde und ausgewogene Kost bekommen.

Im aktuellen Schuljahr besuchen 83 Kinder die Schule. Die Eltern der meisten Schüler*innen sind indigene Migranten,

die in prekären Verhältnissen auf dem Mercado Mayorista arbeiten. Zunehmend werden aber auch Kinder aus anderen vulnerablen Bevölkerungsgruppen an der Schule aufgenommen wie z.B. Jugendliche afro-ecuadorianischer Herkunft, die aus den Küstengebieten vor der Bandengewalt geflohen sind, oder Kinder aus Flüchtlingsfamilien kolumbianischer oder venezolanischer Herkunft.

Zu Beginn des Jahres wurden die Kinder und Jugendlichen von Medizinstudierenden untersucht und es zeigten sich massive Probleme durch Unterernährung. Die Untersuchung wurde am Ende des Schuljahres wiederholt, und die Blutwerte hatten sich nach Einführung des Essens an der Schule deutlich verbessert!

Für das Schulessen tragen alle Eltern, denen es möglich ist – das sind leider nicht alle – pro Kind 50 Cent bzw. bei mehreren Kindern 25 Cent pro Kind für jede Mahlzeit bei. Darüber hinaus erhält die Schule viele frische Lebensmittel in Form von Spenden vom Mercado Mayorista.

Trotz der großen Schwierigkeiten der sehr armen Familien der Schüler*innen, die von all den Krisen, die Ecuador aktuell und in der letzten Zeit durchmachen muss, als erste und am meisten betroffen sind, gelingt es jedes Jahr einigen Jugendlichen, den Schulabschluss zu machen. Viele von ihnen können dann einen Weg zu einer Berufsausbildung einschlagen, wenn sie ein Stipendium erhalten und werden zum Beispiel Krankenschwester oder Verwaltungsangestellte. Eine der Absolventinnen der EBITA hat in diesem Sommer geschafft, einen der begehrten Studienplätze für Medizin an der staatlichen Universität in Quito zu erhalten, was nur sehr wenigen jungen Menschen gelingt, da die Aufnahmeprüfungen sehr anspruchsvoll sind.

Gesundheitsprojekt in La Concepción Ecuador



Die afro-ecuadorianische Gemeinde La Concepción zählt zu den ärmsten Gegenden im Chota-Tal und im Tal von Salinas, die von den mächtigen Flüssen Chota und Mira durchzogen werden. Große Teile der Gemeinschaft sind stark von einem der größten Fleischproduzenten Ecuadors, ihrem Arbeitgeber PRONACA, abhängig. Ein großes Problem in der Region ist die Umweltverschmutzung durch PRONACA. Die Abwässer dieses Unternehmens verschmutzen den Rio Chota, was zu einer massiven Vermehrung von Mücken führt und die Lebensqualität stark beeinträchtigt, denn dadurch entstehen viele Krankheiten. Dennoch gibt es wenig Widerstand, da viele Einwohner von PRONACA abhängig sind und um ihre Arbeitsplätze fürchten.



Bis heute existiert in der Gemeinde kein staatliches medizinisches Zentrum. Um so wichtiger ist das Gesundheitsprojekt in "La Concepcion", das mit Unterstützung der Kurz Stiftung realisiert wird, und auf einem guten Weg ist. Die Kinderärztin, die das Projekt regelmäßig besucht, arbeitet leidenschaftlich, aber ihre Ressourcen sind begrenzt.

Die Ärztin berichtet: Im Mai 2024 wurde die zweite Phase der Gesundheitsförderungs- und Präventionsinitiative in der Gemeinde La Concepción durchgeführt, bei der bei Kindern und Jugendliche umfassende Gesundheitsdiagnosen gestellt wurden. Dabei wurde eine besorgniserregende Zahl von Fällen von Anämie, Unterernährung und chronischen Erkrankungen festgestellt, die eine kontinuierliche Betreuung erfordern. Von den untersuchten Patienten zeigten 46 % Anämien, 50 % parasitäre Infektionen und 27 Kinder litten an protein-kalorischer Unterernährung. 115 Kinder und Jugendliche wurden im August 2024 untersucht. Hauptprobleme waren Ernährungsstörungen, wiederkehrende Bauchschmerzen, geistige Behinderungen, Epilepsie und Anämie. Ein Fall von schwerem Asthma und Lungenfibrose wurde ebenfalls festgestellt.





Entwurmungen, Vitamin- und Mineralstoff-
upplementierung wurden durchgeführt. Ernährungs-
beratungen fanden statt, um den Familien Möglich-
keiten aufzuzeigen, die Gesundheit ihrer Kinder
zu verbessern.

Bereits nach kurzer Laufzeit des Programms zeigen
sich sichtbare Ergebnisse, denn den Kindern geht es
gesundheitlich besser und viele zeigen auch bessere
schulische Leistungen. Von insgesamt 215 unter-
suchten Kindern erhielten 60 aufgrund ihrer
schweren Erkrankung spezielle ärztliche Betreuung.

Es ist dringend notwendig, die Kinder und Jugendlichen in La Concepción
fortlaufend zu unterstützen. Die Gemeinde benötigt weiterhin regelmäßige
medizinische Versorgung und Ernährungsberatung, um langfristig die Gesund-
heit der Kinder sicherzustellen.

50 Kinder brauchen weiterhin Betreuung aufgrund gesundheitlicher Beeinträch-
tigungen. Besonders betonen muss man die wichtige Rolle, die die Eltern bei der
Umsetzung der Maßnahmen spielen müssen.

Hörgeräte-Projekt

Ein besonders bewegender Moment war der Besuch einer alleinerziehenden
Mutter und ihrer Familie in La Concepcion, deren Sohn von uns mit Hörgeräten
geholfen wurde. Ihre Dankbarkeit war überwältigend. Der Junge ist überglücklich
wieder am sozialen Leben teilnehmen
zu können und er konnte sogar seine
schulischen Leistungen verbessern.

Auch wenn dies nur ein kleiner Beitrag
ist, zeigt es doch, wie wertvoll das
medizinische Projekt für die Menschen
in dieser Region ist.



Agroforst-Projekt mit Förderung der SEZ (Stiftung Entwicklungszusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg), Bolivien

Wie schon kurz im letzten Scheune Brief berichtet, wurde unser Projekt zur Förderung des Agroforstes auf Flächen ohne Bewässerungsmöglichkeit im Dep. Cochabamba, Bolivien von der SEZ bewilligt. Es wird gefördert mit Mitteln des Landtags Baden-Württemberg und des Staatsministeriums Baden-Württemberg.

Gerne berichten wir nun ausführlicher. Ziel der Projektkonzeption war, mittels agroforstlicher Methoden die Lebensbedingungen und Ernährungssituation der Menschen in Gebieten mit zunehmendem Wassermangel zu verbessern und dadurch eine Alternative zur zunehmenden Landflucht aufzuzeigen. Die Kleinbauern in dieser Gegend haben mit konventionellen Anbaumethoden keine Möglichkeit zur Bewässerung ihrer ausgelaugten Böden. Durch die Anwendung des Dynamischen Agroforst - die Kombination von Ackerfrüchten und Obstgehölzen mit einer dichten und artenreichen Bepflanzung mit Begleitbaumarten - werden zusätzlich zur Ernährungssicherung die Ressource „Boden“ durch Humusbildung verbessert, die Wasserhaltefähigkeit und Nährstoffversorgung der Böden erhöht, durch die Speicherung von Regenwasser die Quellen und Grundwasserreservoirs aufgefüllt und insgesamt die Artenvielfalt gefördert. Diese Maßnahmen können einen wesentlichen Beitrag zur Abmilderung der Effekte des Klimawandels insbesondere in Grenzertragsflächen leisten.



Primär waren Frauen aus kleinbäuerlichen Familien Zielgruppe des Projekts, da sie die Hauptverantwortung für die Ernährung ihrer Familien tragen. Voraussetzungen für die Teilnahme am Projekt waren Eigentum geeigneter Flächen, Interesse an agroforstlichen Techniken, Bereitschaft diese zu erlernen sowie die Flächen nachhaltig und langfristig zu bewirtschaften. Von Dezember 2023 bis März 2024 wurden in einem ersten Workshop 10 Frauen und 5 Männer aus 8 Gemeinden geschult.

Themen waren im ersten Teil des Workshops die Sensibilisierung für den Klimawandel und dessen Auswirkungen sowie das Aufzeigen möglicher Maßnahmen zur Abmilderung der Folgen. Für Umsetzungsmöglichkeiten auf den jeweils eigenen Flächen wurden Beispiele aus der erfolgreichen Praxis gezeigt und die Wichtigkeit

des Dynamischen Agroforst Anbaus erläutert. Am Beispiel der Kaktusfeige – einer Pflanze, die den stark beeindruckten Teilnehmenden bisher nicht als Agrarpflanze bekannt war – wurden der ökologische Nutzen und die Wirkungsweise des Dynamischen Agroforst sichtbar. Im zweiten Teil wurde der Fokus auf die Zeit nach der Pflanzung gelegt. Aufgezeigt wurden Vorteile von biologisch hergestellten Nährstoffbrühen, Bodensubstraten wie Terra Preta oder natürlichen Kalkpräparaten.



Ausgestattet mit dem erworbenen Wissen und inspiriert durch eindrückliche Beispiele aus der Praxis ging es anschließend an die Planung, Vorbereitung der Flächen und Umsetzung der Pflanzungen. Zunächst wurden trockenheitsresistente Kaktusfeigen gepflanzt und einige Monate später – ab September 2024 – die Drachenfrucht hinzugefügt. Parallel fanden Schulungen über den Dynamischen Agroforst auf bereits bestehenden Modellparzellen statt und es wurde hinsichtlich der Pflege der Flächen beraten.

Während der gesamten Projektlaufzeit ist es essenziell, die Projektteilnehmenden zu begleiten: So stehen die Techniker stets mit Rat und Tat zur Seite. Sie sind ansprechbar für Fragen, besuchen die Teilnehmenden auf ihren Anbauflächen und besprechen die weiteren Maßnahmen für den Schutz und die Pflege der Flächen. Weiterhin geben sie Tipps für die Weiterentwicklung der Parzellen wie z.B. die zusätzliche Pflanzung weiterer Agro-Forst-Pflanzenarten und sowie Ernte und eventuelle Vermarktung der Früchte.

Zur Festigung des erlernten Wissens, Befähigung der Teilnehmenden zu eigenständigen Weiterentwicklung Ihrer Flächen und als Hilfe zur Selbsthilfe für die Zeit nach Ende des Projekts fanden weitere Schulungen und praktische Workshops unter Anleitung von Noemi Stadler-Kaulich und der CETM-Techniker statt. Schwerpunkte waren:

- Agroforstwirtschaft mit Drachenfrucht (Pitahaya)
- Austausch über Agroforstsysteme und selbst hergestellte biologische Insektenabwehrstoffe
- Schnitt von Obst- und Forstbäumen und Herstellung von Nährstoffbrühen
- Pflanzenkohle als Nährstoffträger

Wer gerne mehr über die Parzellen erfahren möchte, kann sich über folgenden Link über den aktuellen Stand informieren:

<https://www.google.com/maps/d/u/0/viewer?mid=1-rmXcKD3F4Pm5wizxn-z6j3yDp2PGAU&ll=-17.37265918905627%2C-65.97398040574294&z=12>

Das von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit und Scheune e.V. unterstützte Projekt ist unter der Beschreibung CETM-SC.e.V-S-TPJ-163 zu finden:

Der bisherige Projektverlauf macht uns sehr zuversichtlich, dass das Projekt trotz teilweise widriger Umstände wie geringe bzw. sehr spätere Niederschläge oder widrige Straßenblockaden erfolgreich und im Zeitplan zu Ende geführt wird. Wir sind davon überzeugt, dass das gezeigte Engagement aller Beteiligten während des Projekts eine nachhaltige Bewirtschaftung der angelegten Flächen auch über die Projektlaufzeit hinaus sicherstellt.

Bei den AnwenderInnen des Dynamischen Agroforst ist bereits jetzt aufgrund der sichtbaren Erfolge und nicht zuletzt der geernteten Früchte wegen, die Überzeugung gereift, dass auf ihren Parzellen mit dieser Methode ihre Ernährungssituation nachhaltig verbessert wird.

Ziegen-Projekt in Mascarilla (Chotatal, Imbabura/Carchi)



Seit mehr als fünf Jahren unterstützt Scheune e.V. eine Ziegen-genossenschaft in Mascarilla, in der 60 Familien (240 Gemeindemitglieder) durch die Ziegenmilchproduktion ihren Lebensunterhalt verdienen. Durch Unterstützung von Scheune e. V. erhielten sie die Lizenz des Gesundheitsministeriums, um Milchprodukte selbst herzustellen und zu vermarkten. Diese Hilfe hat die wirtschaftliche Stabilität der Gruppe gefördert, so dass sie momentan keine fortlaufende Hilfe mehr von uns benötigen. Die Projektpartnerschaft mit dieser Gruppe bleibt natürlich bestehen.

Bei Notfällen, wie dem schweren Regen im März leisteten wir akute Nothilfe. Durch die Wassermassen wurde der Abwasserkanal des Dorfes zerstört, was zu schweren Schäden an den Häusern führte. 11 Familien waren betroffen, fünf davon ernsthaft. Unsere Hilfe ermöglichte es den Betroffenen, ihre Häuser wieder zu bewohnen. In Mascarilla gibt es kaum Regen, weshalb die Infrastruktur nicht auf solche Ereignisse ausgelegt ist. Dieses Wetterereignis ist auf den Klimawandel zurückzuführen.



Scheune e.V.

Kassenbericht 2023

Kontoeröffnung zum 01.01.2023

6.519,33 €

Einnahmen

Spenden 48.840,89 €
(Vorjahr 33.132,00 €)

**Mitglieds-
beiträge** 191,36 €

49.032,25 €
(Vorjahr 33.303,36 €)

Ausgaben

Ausgaben nach § 2 der Satzung. Im
Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte
Zwecke“ der Abgabenordnung **29.343,60 €**
(Vorjahr 28.888,61 €)

Verwaltungskosten 110,50 €
(Porto, Scheunebrief)
Kontoführung, inkl. Auslandsgebühren **177,04 €**

(Vorjahr 29.176,46 €) **29.631,14 €**

Kontoabschluss zum 31.12.2023 **25.920,44 €**
10.02.2024, **Jürgen Kayser, Kassenwart**

Anmerkung: Aufgrund einer größeren Einzelspende im Oktober, hatten wir in 2023 ein hohes Spenden-
aufkommen. Vom hohen Abschlussbetrag am Jahresende sind im ersten Quartal dieses Jahres bereits
ca. 14.000 € an unsere Projektpartner abgeflossen.



Bankverbindung: Scheune e.V.

IBAN: DE21 6805 0101 0002 0490 83 · BIC/SWIFT: FRSPDE66

Spendenbescheinigungen stellen wir gerne dann Anfang des kommenden Jahres aus.

E-Mail: info2020@scheune-ev.de · Internet: www.scheune-ev.de